

**Die Preise für Schuhreparaturen.** Der Mangel an Schuh- und Lederwaren hat jetzt auch dazu geführt, daß für die allernotwendigsten Reparaturen dort, wo sie überhaupt noch gemacht werden, wahre Phantasiepreise verlangt werden. Für einen „Doppler“ von Herrenschuhen, den man vor dem Kriege noch um drei Kronen bekam, werden jetzt fünfzig bis achtzig Kronen berechnet. Da für billigere Reparaturen bis jetzt nur für Mindestbemittelte vorgesorgt ist, bleibt natürlich die Frage offen, wie sich die große Zahl von Arbeitern und kleinen Beamten und Angestellten, die nicht der Klasse der Mindestbemittelten zuzuzählen sind, in den Besitz von ganzen Schuhen setzen soll. Die Anschaffung von neuem Schuhwerk ist nicht nur infolge der Wucherpreise ausgeschlossen, sondern sie wird auch dadurch unmöglich, weil die meisten Schuhgeschäfte leer sind. Wenn die Heeresverwaltung nicht genügend Leder wenigstens zu Reparaturzwecken freigibt, so gehen wir Zuständen entgegen, die sich für die Schuhbekleidung katastrophal gestalten müssen.